

belehret, und ob er gleich noch vor gescheneher Eroberung daraus entwischte, so konnte er doch nachmahle seinem Geschlechte nicht entgehen. Nachhero ist diese Burg dem Stifte Bamberg zur Lehn aufgetragen worden, von welchem es die edlen Herren v. Overfurth zu Lehn bekommen. Als aber der letzte dieses Geschlechtes, Bruno, im Jahre 1495 mit Tode abgieng: so hat er Fürst Woldegar von Anhalt zum Erben davon eingesezt. Ob nun zwar seine Nachfolger die Belehnung allzeit gesucht und auch erhalten: so haben sie doch dieses als ein Pfisterlehn bald an diese, bald an jene adeliche Familie gegeben, wie es denn um das Jahr 1720 die in Grafenstand erhobenen Herren vom Zymb besaßen; jezo aber denen von Schulenburg zugehört. Olearii Thüringische Histor. u. Chron. I. u. II Th.

Scheidlingen oder Scheiding, ein altes adeliches Geschlecht in Thüringen, dessen Stammhauß vermuthlich einmahls Scheidingen in Thüringen gewesen ist, von dem bereits gesagt worden, wie wohl Knauth in Prodromo Misniae Eckardsberg in Thüringen für ihr Stammhauß angiebt. Carl von Scheidingen war im Jahre 1444 mit bey der Belagerung der Stadt Lützenburg. Sagittarii Historie der Graffschafft Gleichen, p. 200. Otto von Scheidingen war mit unter der Suite des Herzogs Albrechts von Sachsen, als selbiger 1476 aus Adach ins gelobte Land reisete, starb aber auf dem Rückwege zwisken dem heiligen Lande und Eupern, und ward ins Meer geworffen. Müllers Sächs. Annales, p. 42. Etliche Herren von Scheidingen mußten, als im Jahre 1546 die Ritter, Pferde zu Felde giengen, die ihrigen zwar auch stellen, aber zu Beschüzung des Landes anwenden. Ebenas. p. 105. N. von Scheidingen, Schwedischer Obrister, ward im Jahre 1732 zum Ritter des in eben dem Jahre neu errichteten Sachsen-Weimarischen Ordens de la Vigilance ernennet. Kanffes Geneal. Archivarius 1732 p. 21. Er führet, nebst den übrigen dieses Geschlechtes, welche sich in Schweden ausbreitet haben, den Baronen-Titel. Zu Ausgange des vorigen Jahrhunderts besaßen die von diesem Geschlechte Klein-Wölck und Storkerich im Amte Dölichsch. Knauths Prodrom. Misniae, p. 563.

Scheidlingen, sind Knaben, die das reine Erzt von dem unreinen und bergschüßigen geschlagen. Siehe Berg-Junge, im III Bände p. 1269.

Scheidkolben, siehe Kolben, im XV Bände p. 1438.

Scheidkunst, siehe Scheidekunst.

Scheidplatten, sind Stangen, die in die Mitten auf die Sonnenbreiter aufgehsetzt werden, damit die Kübel im Auf- und Abgehen einander nicht hindern. Berginform. Part. 2. f. 81. Bergbaußp. Lib. II. c. 22. §. 22.

Scheidlin (Joh. von) hat einen Tractat geschrieben de Conventibus monetilibus circulo- rum Franconiae, Bavariae, Sveciae. Augspurg 1719 in 4.

Scheidlin (Joh. Andreas) der Rechte Doctor und Rath der Republic Augspurg, starb im Jahre 1716 im Monathe December. Ludewigs Univers. Hist. II Th.

Univerf. Lexici XXXIV Theil.

Scheid. Steine, siehe Grängen, im XI B. p. 831 832.

Scheide, **Scheide**, eine schon von etlichen Jahrhundert her florirende Familie. Sie hat ihren Ursprung aus Hagenau, wofelbst Fritschmann Scheide 1311 ein Gottes-Haus, Heinzemann Scheide 1349 eine Pfünde zu St. Georgen und den Catharinen-Altar gestiftet hat, Hannemann Scheide aber Schöff und Meister, nachgehends Stadt-Vogt gewesen ist, und mit seiner Frau, einer von Roselbaum, die 1383 gestorben, im Kreuz-Gänge zu St. Georgen begraben liegt. Dieser Hannemann Scheide ist der allgemeine Stamm-Vater aller andern Linien, die sich nachhero an mehreren Orten ausgebreitet haben, massen sein Enckel Hermann Scheide, Ritter, mit seiner Frau Anna Begerin von Bleyburg ein Vater Claus Scheidens gewesen, welcher mit seiner Frau, Catharina zur Thannen, den nachherigen Oesterreichischen Land-Vogt in Kärnthen, Christoph Scheidt, erzeuget, der durch eine Heyrath an Sibylla Herin von Sera ansehnliche Güther in Kärnthen an seine Familie gebracht, und solche daselbst bis in das vierte Glied fortgepflanget hat, da sein Enckel Polycarp Scheidt, Oesterreichischer Landes-Hauptmann in Kärnthen auf seine beyden Töchter, Barbara und Anna Crescencia, in Ermangelung männlichen Stammes die Scheidischen Güther vererbete. Weit glücklicher aber ist in Ansehung ihrer Dauer die Linie Hans Scheidts, eines Bruders dem adelten Hermann Scheidts, gewesen, massen solcher mit seiner Frau, Magdalena Reißböckin, vier Söhne, Hanssen, Georgen, Clausen und Diebolden, erzeuget, deren der zweite Doctor der Rechte, und des Erzbischoffs zu Mayns, Becholds, Rath gewesen, der dritte aber 1485 zu Franckfurth in die Gesellschaft zum Frauenstein aufgenommen worden, und zu gedachten Franckfurth seine Nachkommen fortgepflanget hat, welche auch daselbst 1506 unter Conrad Scheidt Schöpffen und alten Bürgermeister der Limpurger Gesellschaft beigezählet worden ist, und den Bürgermeister Claus Scheidt zur Welt gebracht hat, der der Stadt Franckfurth viele herrliche und ersprißliche Dienste geleistet, massen wie er bey dem Anfange des heilsamen Reformation-Werkes das Amt eines jungen Bürgermeisters daselbst verwalte, also hat er es durch seine Vorstellung dahin gebracht, daß, als die mit dem Probst D. Tietelbach von Mayns 1530 angestellte Conferenz fruchtlos abgelauffen, man den Evangelischen Predigern keine weitere Hinderniß in Weg geleet; und da sich 1547 die Stadt Franckfurth dem Kaiserlichen General, Graf Maximilian von Beurern, unterwerffen mußte, wurde er von dem Rath deputiret, um mit gedachtem General zu capituliren. Obiger Hans Scheidt aber, der älteste unter denen vier nachhaffst gemachten Brüdern, that eine Reise nach dem gelobten Lande, und wurde laut folgenden Alttestats 1487 daselbst zum Ritter des H. Grabes geschlagen: In JESU CHRISTI nomine Amen! Inspecturis praesentes cujuscumque conditionis existunt, innotescat, quod Spectabilis vir Johannes de Scheide, Patricius ex Hagenau devotionis gratia venerit Hierosolimam, vilitaveritque devotissime

Wbb b 2

lime